

Andrea Mader et al.

Praktisches Wundmanagement

Patientenorientiert handeln –
kompetent überleiten

Mit praxis-
erprobtem
Wund-
überleitungs-
bogen

PFLEGE

kolleg



S

schlütersche

Andrea Mader

Praktisches Wundmanagement

PFLEGE

kolleg

Patientenorientiert handeln – kompetent überleiten

schlütersche

Andrea Mader ist Gesundheits- und Krankheitspflegerin, Fachkraft für Pflegeüberleitung, Pflegeberaterin §7aSGBXI, Sprecherin der AG Pflegeüberleitung Baden-Württemberg beim DBfK Südwest, Wundexpertin ICW e. V. und Sprecherin der AG Wunde Buchen/Odenwald ICW.

Unter Mitarbeit von:

Hildegard Breunig ist Altenpflegerin und Lehrerin für Pflegeberufe.

Michael Heilig ist Altenpfleger und Pflegedienstleitung in einem Seniorenzentrum.

Dr. Sabine Kirsch ist Fachärztin für Chirurgie und ärztliche Wundexpertin ICW.

Margot Kostenbader ist Gesundheits- und Krankenpflegerin sowie Wundexpertin ICW.

Stefanie Kortekamp M.A., arbeitet im Bereich Management im Gesundheitswesen der Hochschule Osnabrück, Fakultät für Wirtschafts- und Sozialwissenschaften.

Inna Kraus ist Gesundheits- und Krankenpflegerin sowie Wundexpertin ICW.

Dagmar Kreamsreiter ist Gesundheits- und Krankenpflegerin sowie Wundexpertin ICW.

Corina Nübel ist Gesundheits- und Krankenpflegerin sowie Wundexpertin ICW.

Sonja Seeber ist Gesundheits- und Krankenpflegerin sowie Wundexpertin ICW.

Michael Winnewisser ist Altenpfleger und Hausleiter in einem Seniorenzentrum.

Man sollte nie dem Glauben verfallen, eine kleine Gruppe ideenreicher, engagierter Leute könnte die Welt nicht ändern. Tatsächlich wurde sie nie durch etwas anderes geändert.

MARGARET MEAD



**Der Pflegebrief Newsletter – für die schnelle Information zwischendurch
Anmelden unter www.pflegen-online.de**

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.ddb.de> abrufbar.

ISBN 978-3-89993-373-4 (Print)

ISBN 978-3-8426-8812-4 (PDF)

ISBN 978-3-8426-8813-1 (EPUB)

**© 2016 Schlütersche Verlagsgesellschaft mbH & Co. KG,
Hans-Böckler-Allee 7, 30173 Hannover**

Alle Angaben erfolgen ohne jegliche Verpflichtung oder Garantie des Autoren und des Verlages. Für Änderungen und Fehler, die trotz der sorgfältigen Überprüfung aller Angaben nicht völlig auszuschließen sind, kann keinerlei Verantwortung oder Haftung übernommen werden. Alle Rechte vorbehalten. Das Werk ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der gesetzlich geregelten Fälle muss vom Verlag schriftlich genehmigt werden. Die im Folgenden verwendeten Personen- und Berufsbezeichnungen stehen immer gleichwertig für beide Geschlechter, auch wenn sie nur in einer Form benannt sind. Ein Markenzeichen kann warenrechtlich geschützt sein, ohne dass dieses besonders gekennzeichnet wurde.

Reihengestaltung: Groothuis, Lohfert, Consorten, Hamburg
Umschlaggestaltung: Kerker + Baum, Büro für Gestaltung GbR, Hannover
Bildnachweis: © vege – fotolia.com: Titel
© freshidea – fotolia.com: 90
Satz: PER Medien & Marketing GmbH, Braunschweig
Druck: Stürtz GmbH, Würzburg

INHALT

Glossar	8
Abkürzungen Gesetzbücher	8
Abkürzungen	9
Fachbegriffe	12
Vorwort	13
Einleitung	15
Teil I – Theorie	
1 Das Problem: »Schmerzhafte Schnittstellen«	20
1.1 Defizite im Bereich des klinischen Wundmanagements	20
1.2 Defizite in der Wundüberleitung	22
1.3 Kostenexplosion	26
1.4 Behandlungswirrwarr – Versorgungseinbrüche – Barrieren ...	28
2 Das Ziel: Von der Schnittstelle zur Nahtstelle	33
2.1 Koordiniertes Entlassungsmanagement	33
2.2 Pflegeüberleitung	35
2.2.1 Definitionen	35
2.2.2 Gemeinsame Zielsetzung des Entlassungsmanagements	37
2.2.3 Teambeschreibung	38
2.3 Case Management	38
2.3.1 Definitionen	40
2.4 Regionale Netzwerkbildung	42
2.4.1 Bildung eines regionalen Netzwerkes am Beispiel der Arbeitsgruppe Wunde Neckar-Odenwald ICW	42
3 Gesetzliche Grundlagen	46
3.1 Aktuelle Gesetzgebung – Entlassungsmanagement	46
3.2 GKV-Versorgungsstärkungsgesetz 2015	48
3.3 Expertenstandard Entlassungsmanagement in der Pflege	50
<i>Hildegard Breunig</i>	
3.4 Expertenstandard Pflege von Menschen mit chronischen Wunden	51
3.4.1 Aktualisierungen des Überleitungsbogen Wunden	52
Literatur Kap. 3.4	57

Teil II – Praxis

Sabine Kirsch, Sonja Seeber

4	Zentrales Wundmanagement	60
4.1	Aufgabenspektrum	60
4.1.1	Durchführung von Wundkonsilen	60
4.2	Zielführende Ideen in Ergänzung mit der Pflegeüberleitung/ Internes Case Management	62
4.3	Verfahrensanweisungen schaffen Klarheit	64
4.4	Wundspezifisches Assessment	65
4.4.1	Wundanamnese und -beschreibung	66
4.4.2	Fotodokumentation	67
4.4.3	Dokumentation der Wundbehandlung	68
4.5	Ablauf innerhalb der Klinik	69
4.6	Die Wundprechstunde in der Klinik	70
5	Ablauf des Case Managements/der Pflegeüberleitung im Bereich der klinischen Wundversorgung	73
5.1	Identifikation: Aufnahme in das zentrale Wundmanagement ..	74
5.2	Assessment/Assessmentinstrumente/Entscheidungshilfen ...	74
5.3	Hilfe- und Versorgungsplan	76
5.3.1	Zielformulierung	76
5.4	Monitoring – Überwachung des gesamten Versorgungsverlaufs	77
5.5	Evaluation des Versorgungsplans	78
5.6	Abschluss-Evaluation	79
6	Der Wundüberleitungsbogen	81
6.1	»Eine Sprache sprechen«: Der Wundüberleitungsbogen als einheitliche Dokumentation	81
6.2	Ausblick	82
7	Netzwerkarbeit in der Praxis	89
8	Praxisberichte	91
	<i>Corina Nübel, Margot Kostenbader, Dagmar Kremsreiter</i>	
8.1	Aus der ambulanten Pflege	91
8.1.1	Problemstellung in der ambulanten Wundversorgung ..	91
8.1.2	Lösungsansätze durch die Zusammenarbeit im Netzwerk	92
8.1.3	Fazit	94

Michael Winnewisser, Michael Heilig, Inna Kraus

8.2	Aus der stationären Pflege – Barrieren und Lösungen	95
8.2.1	Herausforderung chronische Wunde	95
8.2.2	Lösungen	99

Teil III – Ausblick

Stefanie Kortekamp

9	Netzwerkbildung im Gesundheitswesen	102
9.1	Wie wird ein soziales Netzwerk definiert?	103
9.2	Welche Vorteile bietet diese Form der Kooperation? Welche Ziele werden verfolgt?	104
9.3	Was ist der Auslöser für ein solches Netzwerk?	105
9.4	Welche Voraussetzungen müssen gegeben sein?	106
9.5	Welche Perspektiven eignen sich zur Klassifizierung von Netzwerken?	107
9.5.1	Nach den zu leistenden Koordinationsaufgaben, lassen sich hierarchisch-pyramidale von polyzentrischen Netzwerken unterscheiden:	107
9.5.2	Nach der Form der Arbeitsteilung innerhalb von Unternehmensnetzwerken werden horizontale, vertikale und diagonale Kooperationen unterschieden:	107
9.5.3	Letztlich werden Netzwerke nach dem Ziel bzw. der konkreten Aufgabenstellung eingeteilt in:	108
9.6	Wie ist das Gesundheits- und Pflegenetz Neckar-Odenwald-Kreis, AG Wunde ICW/Buchen in diesen Kontext einzuordnen?	108
	Literatur Kap. 9	109
10	Fazit	111
	Literatur	113
	Register	115

GLOSSAR

Abkürzungen Gesetzbücher

BGB

Bürgerliches Gesetzbuch

SGB

Deutsches Sozialgesetzbuch (SGB): Gliedert sich in zwölf Bücher, die jeweils mit fortlaufenden Paragrafen nummeriert sind und daher gesetzestechisch als jeweils eigenständige Gesetze gelten.

SGB V

Sozialgesetzbuch, Fünftes Buch (SGB V): Gesetzliche Krankenversicherung

Betrifft Organisation, Versicherungspflicht und Leistungen der gesetzlichen Krankenkassen sowie deren Rechtsbeziehungen zu weiteren Leistungserbringern (Ärzte, Apotheker etc.)

SGB XI

Sozialgesetzbuch, Elftes Buch (SGB XI): Pflegeversicherung

In Kraft seit 01. Januar 1995

SGB XI § 7a

Sozialgesetzbuch, Elftes Buch (SGB XI) , Paragraf 7a: Pflegeberatung

Seit dem 01. Januar 2009 hat jeder Pflegebedürftige in Deutschland einen Anspruch auf individuelle Pflegeberatung durch die Pflegekassen (Pflege-weiterentwicklungsgesetz). Diese erweiterte Pflegeberatung zielt darauf ab, den Pflegebedürftigen eine umfassende Unterstützung bei der Auswahl und Inanspruchnahme notwendiger Hilfe- und Pflegeleistungen zukommen zu lassen und auf die dazu erforderlichen Maßnahmen hinzuwirken.

Der GKV-Spitzenverband hat am 29. August 2008 die Empfehlungen zur Anzahl und Qualifikation der Pflegeberater nach § 7a SGB XI beschlossen.

Abkürzungen

DNQP

Deutsches Netzwerk für Qualitätsentwicklung in der Pflege

Das Deutsche Netzwerk für Qualitätsentwicklung in der Pflege (DNQP) ist ein bundesweiter Zusammenschluss von FachkollegInnen in der Pflege, die sich mit dem Thema Qualitätsentwicklung auseinandersetzen. Übergreifende Zielsetzung des DNQP ist die Förderung der Pflegequalität auf der Basis von Praxis- und Expertenstandards in allen Einsatzfeldern der Pflege. Die inhaltliche Steuerung des DNQP erfolgt durch einen Lenkungsausschuss, dessen Mitglieder in unterschiedlichen Aufgabenfeldern der Pflege tätig sind und sich dort mit Fragen der Qualitätsentwicklung in der Pflege befassen. Es handelt sich um VertreterInnen aus Pflegewissenschaft, -management, -lehre und -praxis. Für die Durchführung wissenschaftlicher Projekte und Veröffentlichungen steht ein wissenschaftliches Team an der Hochschule Osnabrück zur Verfügung.

DRG

Diagnosis Related Groups (DRG) (diagnosebezogene Fallgruppen), ökonomisch-medizinisches Klassifikationssystem, mit dem die Leistungen am Patienten anhand der Haupt- und Nebendiagnosen für den einzelnen Behandlungsfall klassifiziert werden.

GKV

Die gesetzliche Krankenversicherung (GKV) in Deutschland ist neben der Renten-, Arbeitslosen-, Unfall- und Pflegeversicherung Bestandteil des deutschen Sozialversicherungssystems und Teil des deutschen Gesundheitssystems.

G-BA

Der Gemeinsame Bundesausschuss (G-BA) ist das oberste Beschlussgremium der gemeinsamen Selbstverwaltung der Ärzte, Zahnärzte, Psychotherapeuten, Krankenhäuser und Krankenkassen in Deutschland.

ICW

Initiative Chronische Wunden e.V. (ICW): Wurde 1995 von Ärzten, Pflegenden, Mitarbeitern der Kostenträger und anderen Engagierten ins Leben gerufen, um die Prophylaxe und Therapie von Menschen mit chronischen Wunden zu verbessern. Insbesondere will die ICW praxisnah und überall möglichst optimale Versorgung erreichen. Am 22. 07. 2002 fand die Gründungsversammlung der ICW als eingetragener Verein in Göttingen statt. Seitdem kann jede natürliche Person aktives Mitglied werden, während juristische Personen bzw. Institutionen wie Organisationen und Firmen Förderkreismitglied in der ICW e. V. werden können.

ICW Wundsiegel

Das seit 2010 bestehende Zertifizierungsverfahren für Wundmanagementsysteme (Krankenhaus, Ambulanter Pflegedienst, Pflegeeinrichtung, Wundambulanz etc.) kann inzwischen als Qualitätsmodell für die vernetzte Wundversorgung gelten. Entwickelt wurde das Verfahren unter der Federführung der ICW e. V. unter Beteiligung einer Fachexpertengruppe. Ab Januar 2016 wird die »Wundsiegelpartner«-Zertifizierung möglich sein. Es betrifft zunächst den Bereich des sogenannten Versorgungsmanagements durch Homecare-Unternehmen, Überleitungspflege sowie selbstständige Pflegekräfte. Durch das ICW e. V. Wundsiegel ist es für Betroffene und ihre Angehörigen möglich, eine Einrichtung zu erkennen, die qualifizierte Wundtherapie nach neuesten wissenschaftlichen Erkenntnissen anbietet. Näheres unter www.icwunden.de.

MFA

Medizinische Fachangestellte (MFA), bis zum 31. Juli 2006: Arzthelfer, arbeiten überwiegend in Arztpraxen zur Unterstützung der Ärzte.

NES

Nationaler Expertenstandard (NES): Ist ein Instrument der Qualitätsentwicklung auf nationaler Ebene. Er trifft Aussagen zu bestimmten Pflegeproblemen, die das aktuelle Wissen in Pflegewissenschaft und Pflegepraxis berücksichtigen, und enthält Handlungsrichtlinien, auf die sich ausgewählte Vertreter der Berufsgruppe geeinigt haben.

NOK

Neckar-Odenwald-Kreis

OPS-Code

Der Operationen- und Prozedurenschlüssel (OPS) ist die amtliche Klassifikation zum Verschlüsseln von Operationen, Prozeduren und allgemein medizinischen Maßnahmen im stationären Bereich und beim ambulanten Operieren. Seit dem 1. Januar 2016 ist der OPS in der Version 2016 anzuwenden.

9-401.: psychosoziale Interventionen

Hinweis: Bei Durchführung mehrerer Beratungen, organisatorischer oder therapeutischer Maßnahmen sind die Zeiten jeweils zu addieren.

9-401.0: sozialrechtliche Beratung

Hinweis: Information und Beratung zu Möglichkeiten sozialrechtlicher Unterstützungen, einschließlich organisatorischer Maßnahmen

9-401.00: mindestens 50 Minuten bis 2 Stunden

9-401.01: mehr als 2 Stunden bis 4 Stunden

9-401.02: mehr als 4 Stunden

Nachsorgeorganisation

Hinweis: Beratung und organisatorische Maßnahmen hinsichtlich ambulanter und stationärer Nachsorge

9-401.22: mindestens 50 Minuten bis 2 Stunden

9-401.23: mehr als 2 Stunden bis 4 Stunden

9-401.25: mehr als 4 Stunden bis 6 Stunden

9-401.26: mehr als 6 Stunden

TÜV Rheinland

Die TÜV Rheinland AG ist ein international tätiger, unabhängiger Prüfdienstleister mit Sitz in Köln. TÜV Rheinland ist als technische Prüforgansation in den Bereichen Sicherheit, Effizienz und Qualität tätig. Dienstleistungen bietet der TÜV Rheinland auch in der Gesundheitsbranche an, z. B. Wundexperte ICW e. V.

Fachbegriffe

Debridement

Als Debridement bezeichnet man die Sanierung des Wundbettes. Dies geschieht durch die Entfernung nekrotischer und fibrinöser Beläge. Ein Debridement dient der Herstellung eines physiologischen Wundmilieus zur Förderung der Heilung und Vorbeugung von Wundinfektionen. Beim chirurgischen Debridement werden die Nekrosen mittels chirurgischer Instrumente abgetragen.

Drehtüreffekt

Schneller Wechsel zwischen zwei Zuständen; der Gesundheitszustand des nicht vollständig ausgeheilten Patienten macht eine erneute Krankenhausaufnahme kurze Zeit nach der Entlassung wieder notwendig.

Interdisziplinarität

Zusammenarbeit verschiedener Fachrichtungen unter Nutzung von Ansätzen, Denkweisen und Methoden der einzelnen Richtungen für eine gemeinsame Zielerreichung.

Multimorbidität

Gleichzeitiges Bestehen mehrerer Krankheiten bei einer Person; die Mehrfacherkrankungen treten mit zunehmendem Alter vermehrt auf.

Regress

Unter Regress versteht man im Kassenarztwesen eine Strafzahlung. Sie kann von einer Prüfungskommission angeordnet werden, wenn ein Arzt – im Vergleich zum Fachgruppendurchschnitt – das durch Festlegung sogenannter Richtgrößen berechnete Arznei-, Hilfs- oder Heilmittelbudget signifikant überschritten hat. Diesen Ersatzanspruch hat der Arzt zu tragen, obwohl ihm der eingeforderte Betrag nicht als Honorar für persönliche Leistungserbringung verbucht wurde.